

bei der traditionellen Sicht, daß erst seit Mitte 14. Jh. aufgrund häufigerer Nutzung dieser Route Lübecks wirtschaftliche Bedeutung zurückging. – Jan BILL, *The Cargo Vessels* (S. 92–112), rekonstruiert aus archäologischen Funden und spärlichen Schriftquellen die Ladekapazität der Handelsschiffe, die in Einzelfällen bis zu 200 Tonnen Last betrug, damit aber noch weit hinter den technischen Möglichkeiten der Zeit zurückblieb. – Richard W. UNGER, Beer: *A New Bulk Good of International Trade* (S. 113–127): Seit norddeutsche Brauer im 12. Jh. entdeckt hatten, daß ihr Bier durch die Zugabe von Hopfen haltbarer gemacht werden konnte, wurde es nach ganz Nordeuropa exportiert (30 Mio. Liter allein aus Hamburg im Jahr 1410), bis im späten 14. Jh. auch andere Brauer das komplizierte Verfahren erlernten und seither dem deutschen Bier Konkurrenz machten. – Alan G. VINCE, *The Use of Pottery to Chart Trade Routes in the North Sea and Baltic Sea Areas* (S. 128–142): Moderne chemische Analysetechnik macht es möglich, die Herkunft von Irdenware in skandinavischen Fundstätten recht genau zu bestimmen (meist aus den Niederlanden oder vom Niederrhein, seltener aus England oder Nordfrankreich); eine Quantifizierung ist allerdings nur schwer möglich. – Lars BERGGREN, *The Export of Limestone and Limestone Fonts from Gotland during the Thirteenth and Fourteenth Centuries* (S. 143–180), stellt zunächst neue Kategorien zur Typisierung und Datierung der ca. 800 (!) über den gesamten Ostseeraum verteilten Taufsteine aus gotländischem Kalkstein auf und ordnet die Objekte dann in den größeren Rahmen des gesamten Steinexports von der Insel ein, der mehrere hunderttausend Tonnen umfaßt haben dürfte. – Wendy R. CHILDS, *Timber for Cloth: Changing Commodities in Anglo-Baltic Trade in the Fourteenth Century* (S. 181–211), stellt aus den englischen Zollrechnungen Daten über den zwar regen und stetigen, in der Gesamthandelsbilanz aber nur wenig bedeutenden Import von skandinavischem und baltischem Holz sowie zum gegenläufigen Textil-Export zusammen. Die geringe Gewinnspanne bei beiden Billig-Produkten wurde anscheinend durch die Regelmäßigkeit und Risikoarmut des Handels ausgeglichen. – Nils HYBEL, *The Foreign Grain Trade in England 1250–1350* (S. 212–241), quantifiziert mit Hilfe der englischen Zollrechnungen den Getreidehandel und bringt seine Schwankungen mit Mißernten, Kriegen, Handelsembargos und ähnlichen preisbeeinflussenden Faktoren in Zusammenhang. Insgesamt blieb der Umfang des Austauschs (hauptsächlich Weizen von, Roggen und Gerste nach England) jedoch sehr bescheiden. – Ein Gesamtliteraturverzeichnis und ein Register beschließen den Band, bei dessen Lektüre der Leser oft nicht weiß, worüber er mehr staunen soll: über die Größe der transportierten Mengen oder über die Vielfalt des Warenangebots.

Roman Deutinger

Stefan WEISS, *Die Versorgung des päpstlichen Hofes in Avignon mit Lebensmitteln (1316–1378). Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte eines mittelalterlichen Hofes*, Berlin 2002, Akademie Verlag, 725 S., 7 Abb., Karten, ISBN 3-05-003640-0, EUR 84,80. – Die im Jahr 2000 von der Univ. Augsburg angenommene Habilitationsschrift gibt sich im Titel bescheiden, hat jedoch Phänomene von weitreichender, geradezu existentieller Bedeutung zum The-